



So kommt die U-Bahn für Güter an

Die Frist für Stellungnahmen zum Projekt Cargo Sous Terrain ist abgelaufen. Das sagen die Aargauer Verbände und Parteien dazu.

Adrian Kamber

Mit einem völlig neuartigen Transportnetz will Cargo Sous Terrain (CST) den Gütertransport in der Schweiz revolutionieren. In Zukunft sollen die Waren für unseren täglichen Bedarf weniger über die Autobahn, sondern vielmehr in selbstfahrenden Waggons unter der Erde transportiert werden. Schon 2031 soll die erste Teilstrecke zwischen Härkingen SO und Zürich eröffnet werden. Auch im Aargau sind drei Zugangspunkte, sogenannte Hubs, für das neue Tunnelnetz geplant (die AZ berichtete)

Derzeit läuft die öffentliche Anhörung für den Sachplan zu diesem ersten Streckenabschnitt. Kantone, Gemeinden, Privatpersonen und Interessenverbände können sich erstmals zu den konkreten Plänen von CST äussern. Während der Kanton noch bis im Juni Zeit hat, lief die Frist für alle anderen Ende April ab. Wir haben uns umgehört, wie die Vertreter aus Wirtschaft, Verkehr, Naturschutz, Landwirtschaft und Politik zum Megaprojekt stehen.

Verkehr

Die Aargauer Sektionen der angefragten Verkehrsverbände stehen der geplanten Cargo-Revolution grundsätzlich positiv gegenüber. Jedoch melden sie – je nach Ausrichtung – verschiedene Vorbehalte an. Da die Umsetzung des Vorhabens «noch Jahre dauern und der Verkehr zunehmen» wird, fordert der **Nutzfahrzeugverband Astag**

eine «Teilaufhebung des Nachtfahrverbotes auf gewissen Strecken». So könne «rasch und unbürokratisch» eine Entlastung erwirkt werden.

Der links-grüne **VCS** stimmt dem Projekt nur unter dem Vorbehalt zu, dass «der Kapazitätsgewinn gesichert und auf den Autobahnausbau verzichtet wird». Die Auswirkungen auf die Umwelt seien nur dann zu rechtfertigen, wenn ein «grösstmöglicher Verlagerungseffekt» auf die Schiene erzielt werden kann.

Der bürgerliche **TCS** begrüsst, dass das Projekt ausschliesslich von privater Hand finanziert wird. Jedoch sieht man auch ein grosses Fragezeichen: Einsprachen und unvorhergesehene Faktoren könnten die «Umsetzung massiv verzögern und erhebliche Mehrkosten generieren». Der TCS fragt sich, ob in diesem Fall die Gefahr bestehe, dass auch Bund und Kantone Geld einschiessen müssten. Ob die privaten Investoren auch für allfällige Kosten im direkten Umfeld der Hubs aufgenommen müssen, wird ebenso kritisch hinterfragt.

Die **SBB** wurden vom Kanton ebenfalls angefragt, äussern sich aber nicht. Sie werden ihre Stellungnahme erst Ende Juni und direkt an das Bundesamt für Verkehr abgeben, wie die Medienstelle schreibt. Damit bleibt offen, wie die SBB zum unterirdischen Schienenprojekt stehen. Ursprünglich waren die Bundesbahnen selbst im Aktionariat

von CST vertreten. Im Herbst 2022 gaben die SBB aber ihre Minderheitsbeteiligung von 2 Prozent ab, weil sie sich auf ihren «Kernauftrag» konzentrieren wollten.

Wirtschaft

Der Aargauische **Gewerbeverband**, präsiert von SVP-Nationalrat Benjamin Giezendanner, unterstützt das Projekt «nachdrücklich». Weiter heisst es in der Mitteilung: «Die Anbindung an dieses Logistiksystem ist entscheidend für den Wirtschaftsstandort Aargau und verdient Unterstützung seitens der KMU.» Der AGV erwartet bei den geplanten Hub-Standorten eine vertiefte Analyse, da diese «sehr nahe am besiedelten Gebiet und damit nahe am bestehenden Verkehrschaos im Aargau» seien.

Angesichts der «explodierenden Stautunden» hält auch die **Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK)** eine Entlastung für «dringend angezeigt» und begrüsst das Engagement von CST. Die AIHK erwartet vom Kanton, dass er «im Interesse der Wirtschaft das Vorhaben unterstützt und im Rahmen seiner Möglichkeiten zur unbürokratischen Realisierung dieses Leuchtturmprojekts beiträgt.»

Landwirtschaft

Auch die Bauern stehen dem Generationenprojekt grundsätzlich positiv gegenüber. Sie werden aber ein Augenmerk auf den



Kulturlandverbrauch und den Verbrauch an Fruchtfolgeflächen richten, wie Ralf Bucher, Geschäftsführer beim **Bauernverband**, schreibt. Falls Kulturland gebraucht werde, sei dieses zu kompensieren. «Mit dem im grossen Masse anfallenden Aushubmaterial soll Kulturland aufgewertet werden und auf ökologische Ausgleichsmassnahmen sei zu verzichten», so Bucher.

Naturschutz

Pro Natura Aargau hat keine schriftliche Eingabe gemacht, will das Projekt aber näher prüfen, sobald der zweite Umweltverträglichkeitsbericht von CST vorliegt. Geschäftsführer Matthias Betsche schreibt: «Es ist derzeit nicht auszuschliessen, dass schützenswerte Lebensräu-

me tangiert werden». Welche Auswirkungen die Eingriffe auf Grundwasser, Quellen, Feuchtgebiete und Wildtierkorridore haben, müsse erst noch beurteilt werden.

Parteien

FDP und **Grünliberale** stimmen dem Plan ganz zu, **SP** und **Mitte** haben sich für die Option «Zustimmung mit Vorbehalt» entschieden. Vor allem die private Trägerschaft und die Strassenentlastung werden von diesen Parteien positiv hervor gehoben. Für die SP ist es «zwingend», dass der Güterverkehr damit nicht zunehmen darf, und sie hält «den Verzicht auf den weiteren Autobahnausbau für absolut erstrebenswert». Die Mitte wünscht sich im Bereich

Grundwasserströme weitere Abklärungen.

Deutliche Kritik am Milliardenvorhaben Cargo Sous Terrain kommt von **Grünen** und **SVP**: Sie lehnen das Projekt ab. In Zeiten der Klimakrise sei die Schaffung weiterer Transportkapazitäten «keine Option», schreiben die Grünen. Besonders bedenklich sei auch, dass Teile des Tunnelsystems im Grundwasser gebaut werden sollen. «Das ist inakzeptabel», so die Grünen. Für die SVP ist der Aufwand für die Realisierung gemessen am Nutzen «absolut unverhältnismässig» und die Risiken und negativen Auswirkungen würden in den aufliegenden Unterlagen «völlig ungenügend abgehandelt».